

Kunstpavillon

im Alten Botanischen Garten München

Sophienstraße 7a

80333 München

089-59 73 59

www.kunst-pavillon.org

Presseinformation

Förderausstellung 2008

Mittendrin

Judith Goldschmid, Malerei

Monika Imhof, Malerei

Björn Poppinga, Skulptur

Vernissage: Donnerstag, 10.1.2008, 19.00 Uhr

Ausstellungsdauer: 11.1.- 27.1.2008

Öffnungszeiten: Di. – Sa. 13 – 19 Uhr

So. 11 – 17 Uhr

Alljährlich fördert die Fachgruppe Kunst in Verdi Künstler unter 40 Jahren mit einer Ausstellung. Für 2008 wurden die Malerinnen **Judith Goldschmid** und **Monika Imhof** sowie der Bildhauer **Björn Poppinga** ausgewählt. Dieser Ausstellung assoziiert ist eine Ehrung für den 1983 verstorbenen Maler **Jörg Scherkamp**.

Judith Goldschmid, die sich dem Porträt verschrieben hat, sieht ein Interesse der zeitgenössischen Kunst am Körperlichen und Seelischen des Menschen. Sie versteht ihre Kunst innerhalb dieses Bedürfnisses nach Selbstsuche in einer Umbruchsituation. Anhand von Ausdrucksstudien charakterisiert sie Individuen und projiziert gleichzeitig, wie sie sagt, Inhalte auf Gesichter. Selten beherrschen Krankheit, Schmerz, Alter oder Angst die auf Bildnissen Dargestellten. Indem Judith Goldschmid, für die Malen archaisch ist, genau dies thematisch ausführt, gibt sie einer oft verdrängten Wirklichkeit Raum. Flüchtig wirken ihre Gouachen, als ob es sich um Skizzen anonymen Gestalten handele. Ihren künstlerischen Standort sieht sie durch die Tradition des Genres Porträt bestimmt.

Gemalt und geschüttet sind die Gemälde von **Monika Imhof**, die in Bremen und München studiert hat. Die Künstlerin experimentiert mit den Malmitteln, unter denen neben Öl, Acryl, Schellack und Bleistift schon mal Kaffee sein kann. Der Ausdruck liegt im Auftrag der Farbe, die die Künstlerin verlaufen oder nass in nass sich verbinden lässt sowie einfach vermalt. Einen Kampf mit der Farbe nennt sie ihre Vorgehensweise bei der Gestaltung. Oft beeindruckt die Ästhetik der Farbkombination, doch ist die psychologische Wirkung eigentliches Thema. Ebenso tritt der inhaltliche Bezug von Bergen, Häusern oder Blumen hinter synästhetischen und die Stimmung beeinflussenden Effekten zurück. In diesem Sinne finden Ruhe und Bewegung ihre Darstellung beispielsweise im Bild von einem Wasserfall.

Björn Poppinga hat die Holzbildhauerei an der Berufsfachschule München gelernt. Der Künstler, der auch zeichnet und malt, fertigt Skulpturen aus den verschiedensten Stoffen, doch Holz hat für ihn eine herausragende Stellung. In Maserung und Farbe variiert dieses

Material je nach Sorte und Wuchs. Beim Bearbeiten eines Stammes dessen Innenleben freizulegen, ist ein spannender Prozess, der in der Skulptur „Der Einwohner“ buchstäblich verkörpert wird. Im Erleben der organischen Materie werden gesellschaftliche Parallelen nachvollziehbar. Neben dreidimensionalen Bildwerken entstehen auch Reliefs wie das vom „Traum der Miesmuschel“, die gerne eine Perle hervorbringen möchte. Die erzählerische Deutung der Natur nimmt hier märchenhafte Züge an.

Erst 48 Jahre alt, starb **Jörg Scherkamp** 1983. Nach einer Ausbildung im grafischen Gewerbe arbeitete er seit 1962 als freier Maler und Grafiker. Er war Redaktionsmitglied der Zeitschrift für engagierte Kunst „Tendenzen“. Selbst schuf der Künstler, der aktives Mitglied im Berufsverband bildender Künstler und in der Gewerkschaft Druck und Papier war, ebenfalls Werke mit politischer Aussage. „Bedrohung“, „Überlegtes Handeln“, „Vernunft“, „Hoffnung“, „Angst“, „Verzweiflung“, „Widerstand“ und „Resignation“ sind Begriffe, zu denen er mit Texten kombinierte Bilder gestaltet hat. Ihren Ausgangspunkt haben diese im Roman „Ästhetik des Widerstands“ von Peter Weiss, auf dessen Szenarium sie poetisch und emotional antworten. Dieser Zyklus von Arbeiten, in Schwarz-Weiß und in Farbe, wird nun zum ersten Mal vollständig gezeigt.